



Abb. 2010-4/233

Haida Staatsfachschule - Bor u České Lípy. Odborná škola sklářská  
Školní pokusná huť, otevřená při odborné sklářské škole roku 1910. (Pohlednice z roku 1925)  
Allgemeine Ansicht der Glasfachschule mit der Schulhütte 1910. Ansichtskarte aus dem Jahr 1925

Rudolf Hais, Tschechische Glasgesellschaft, Nový Bor [Česká sklářská společnost]

September 2010

## 100-jähriges Jubiläum der Gründung der Versuchs- und Experimentalglasanstalt bei der Staatlichen Glasfachschule in Nový Bor

Deutsche Übersetzung des Beitrags „100leté výročí zřízení Sklářského zkušebního a experimentálního ústavu při Státní odborné sklářské škole v Novém Boru“

5. Internationale Konferenz - Železný Brod, 17. - 19. September 2010

Geschichte der Glas- und Bijouterie-Produktion in den tschechischen Ländern

Übersetzung IngDr. Jan V. Sajvera und Rudolf Hais

Dieser Artikel erscheint im Original mit allen Literaturhinweisen  
in der tschechischen Glasfachzeitschrift „Sklář a keramik“, Nr. 9-12 / 2010.

### Einleitung

2010 ist das Jahr des halb vergessenen **100-jährigen Jubiläums der Gründung der ersten „Versuchs- und Experimentalglasanstalt“ in den tschechischen Ländern** (und praktisch im ganzen ehemaligen k. k. Österreich-Ungarn) bei der **Staatlichen Glasfachschule in Haida** (früher Bor u České Lípy, heute Nový Bor).

Der Bedarf an der Errichtung einer Anstalt, welche der Glasindustrie für die **praktische Forschung** und **industrielle Beratung im technologischen Bereich** und auch für die weitere **Ausbildung der Glasmacher, Schmelzer und der Technologen** dienen könnte, wurde sehr stark am Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur in der Umgebung von **Haida - Steinschönau** [Nový Bor - Kamenický Šenov], sondern auch von Teplitz-Schönau

[Teplice-Šanov]. In diesem Sinne gab es schon eine Reihe von Eingaben der Industriellen und Raffineure beim k. k. Ministerium in Wien. Lange Jahre liefen verschiedene Verhandlungen und es schien schon, dass ein kompetentes Institut bei der **Fachschule in Teplitz-Schönau** errichtet werden könnte. Die Stadt und der Bezirk Teplitz, einschließlich der interessierten Industriellen, waren bereit, die Errichtung des Institutes mit einem Betrag von 70.000 Kronen zu unterstützen.

In gleicher Angelegenheit wurde in der zweiten Hälfte Oktober **1906** vom **Stadtrat von Haida** eine Tagung einberufen, zu welcher alle interessierten Institutionen einschließlich der Vertreter des k. k. Ministeriums für Schulwesen und Kultur eingeladen wurden. **Rudolf Schlegel**, Bürgermeister von Haida (und gleichzeitig Landesabgeordneter), hat als Vertreter der Stadt mitge-

teilt, dass die Gemeinde für die **Gründung einer solchen Glashütte** vorbereitet ist und mit einem Betrag von 30.000 Kronen sowie auch mit einem Grundstück bei der Glasfachschule beitragen wird, sofern die Versuchsanstalt mit Glashütte in Haida eingerichtet wird.

Abb. 2010-4/234

Heinrich Strehblow, Direktor der Staatlichen Glasfachschule Haida in den Jahren 1907-1929



Diese Angelegenheit hat bis Herbst **1907** geruht, als die Leitung der Fachschule in Haida sich von neuem mit dem Projekt befasste und begann, es sehr stark voran zu treiben. Dazu hat auch der Umstand mitgewirkt, dass es zur gleichen Zeit im **Gebiet von Haida - Steinschönau** zu einer beträchtlichen **Stockung des Glasexports** gekommen ist. Die Stadt Haida hat zusammen mit dem Bund der nordböhmischen Industriellen das k. k. Ministerium stark gedrängt, die Glashütte für Forschungszwecke zu errichten. Am 23. Januar **1909** hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten mitgeteilt, dass es über die **Gründung einer Fachglasschule in Haida** im Schuljahr 1909/1910 verhandelt und am 12. Juli **1909** wurde wirklich die entsprechende Entscheidung herausgegeben.

An der Gründung der Schulhütte beteiligten sich verschiedene bedeutende Institutionen sowie auch namhafte Persönlichkeiten. Vornehmlich waren beteiligt: Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Stadt Haida, Geschäfts- und Handwerkskammer Reichenberg [Liberec] und der Bund nordböhmischer Unternehmer. Weiter der Angeordnete Kraus, Bürgermeister der Stadt Haida R. Schlegel und vor allem der Direktor der Glasfachschule Heinrich Strehblow.

#### **Aufbau und Ausstattung der Fachschulhütte (volkstümlich „Fachšůlka“):**

- 3. August 1909 Beginn des Aufbaus der Glashütte
- 15.-16. Februar 1910 erste Schmelze
- 16. Februar 1910 erstes Werk der Glasmacher

Die Innenfläche der Hüttenhalle betrug 16 x 15 m. In diesem Raum wurde ein **regenerativer Glasschmelzofen** mit Vertikalkammern **System Siemens** platziert (längs geteilt mit 4 Hafen). Weiter 1 **Temperofen** für Hafen und 2 **Kammer-Kühlöfen**.

Der **Glasschmelzofen** wurde mit Generatorgas von 2 Schachten-Gasgeneratoren beheizt. Der Schmelzofen wurde von der Firma Alois Uhrmann Junior aus Eichwald bei Teplitz [Dubí u Teplic] gebaut. Als Neuheit wurden die regenerativen Kammern mit ellipsenförmigen Schamotte-Ziegeln ausgelegt und mit einer Wechseinrichtung nach einem Patent der Firma Knoblauch ausgerüstet. Den 30 Meter hohen Schornstein baute die Firma H. Heinicke aus Wien.

In die **Hüttenhalle** wurden Räume zur Lagerung von Rohstoffen und Hafen sowie die Formerei (mit Einrichtung von der Firma Th. A. Behr aus Kosten [Košťany]) eingebaut. Die selbe Firma hat Metallbestandteile der Gasgeneratoren und Schmelzöfen bereit gestellt. Die Wechseinrichtung wurde von der Firma F. A. Grosse aus Georgswalde - Bischofswerda (Sachsen) hergestellt. An die Hüttenhalle wurde weiter Gemengekammer, Ab Sprengwerkstatt und Glaspackerei angeschlossen. An der gegenüber liegenden Seite der Hüttenhalle hat man die Kanzlei der Verwaltung der Hütte und ein großes modernes Labor angefügt.

In der Literatur sind auch **Sponsoren** angeführt, beispielsweise hat Ing. A. Uhrmann Jun. eigene Erkenntnisse und seinen Dienst gratis zur Disposition gegeben, die Firma Knoblauch aus Löbau in Sachsen hat ihre eigene patentierte Konstruktionslösung der Wechseinrichtung ohne Lizenzgebühr zur Verfügung gestellt, die Firma Monguntia aus Nürschan bei Pilsen [Nýřany] hat umsonst 1 Waggon erstklassiger Formteile aus Schamotte zugestellt. Niedrige Preise haben auch die Firmen Poehner aus Teplitz (Glashafen), die Maschinenwerkstatt Behr aus Kosten [Košťany] und die Firma Didier aus Tetschen [Děčín] (ebenso Schamottziegel) berechnet.

Die Glashütte wurde als **Abteilung der Staatlichen Glasfachschule in Haida** eingerichtet und der Direktion der Schule untergeordnet. Mit der Leitung der Hütte wurde am Anfang **Prof. Josef Wolf**, Chemiker und Technologe, beauftragt, der von der Fachschule in Teplitz gekommen ist. Als Verwalter der Glashütte (und mit der Leitung der geschäftlichen Angelegenheiten) wurde **Josef Müller** beauftragt. Gleichzeitig wurden 2 Glasmeister aus namhaften Glaswerken eingestellt, **Josef Dieder** aus **Köln a. Rhein - Ehrenfeld** und **Franz Goschler** aus **Klostermühle** [Klářterský Mlýn].

#### **Betrieb der Glashütte und der Versuchsanstalt**

Seit 15.6.1910 ist **Prof. Rudolf Hohlbaum**, Chemiker und Glastechnologe, Leiter der Schulhütte und Leiter der Versuchs- und Versuchsanstalt geworden. Zum 1.11.1910 ist **Ing. Max Tischer** als Lehrer für Chemie und Naturgeschichte und gleichzeitig als Assistent von Prof. Hohlbaum angetreten. In der Zeit von R. Hohlbaum wurde eine Reihe von **Forschungsarbeiten**, namentlich die Schmelze neuer Farbgläser zum Bedarf der Schule aber auch der Raffinerien in Haida durchge-



führt. Hohlbaum hat auch eine Serie von verschiedenartigen, speziell abgestimmten „**Glockengläsern**“ (Gläser mit höherem Elastizitätsmodul) geschmolzen für V. Klemm aus Kreibitz [Chřibská], Baumeister von **Glasharmoniken** und Glockenspieler. Im Betrieb wurde auch eine Einrichtung zum **Spritzen von Glasfarben** eingeführt.

Ein besonders wichtiges Ergebnis dieser Epoche der Neo-Biedermeierzeit wurde wohl die **Entwicklung und Herstellung von modernen Bleigläsern** mit hoher Qualität, die am Hafenofer (mit offenen Hafen) für den Bedarf der Glaswerke geschmolzen wurden. Aus **Hohlbaum's Lehrbuch der Glastechnologie** geht hervor, dass es sich einerseits um Bleigläser mit hohem Gehalt von 35 - 38 % PbO [Bleioxid] handelte, andererseits um spezielle Kristallgläser mit einem Gehalt von 15 - 19 % PbO. Weiter wurden auch **bleihaltige Farbgläser** geschmolzen.

Im Schuljahr **1910/1911** wurde **Ing. M. Tischer** an die **Glasfachschule in Steinschönau** [Kamenický Šenov] versetzt, seinen Posten übernahm **Dr. Kašpar Killer**.

Abb. 2010-4/235  
Project für eine Glashütte ...  
Fachschule für Glasindustrie in Haida  
Ausschnitt aus dem Plan der Hüttenhalle



Nach dem ersten Jahr des Betriebs wurde festgestellt, dass sich die Schulhütte als sehr nutzbringende Anstalt bewährt hat. Es wurden mehr als **300 neue Muster von Erzeugnissen** entwickelt, die in einer Reihe von Raffinerien realisiert wurden. Von **neuen Farbgläsern** wurde ein besonderes **Topasgelb** entwickelt, schönes, kräftig **dunkles Lilaglas**, **hellrotes Rubinglas** (das schon bei der Bearbeitung anlief) und schon früher eingeführtes **Bleiglas** und die Weise seiner Entfärbung. Im Jahr **1914** wurde **Bleikristall** aus der Hütte der Glasschule schon in vier Raffinerien in Haida verarbeitet. Neben anderem wurde zum Beispiel die Qualität von Kohle zur Vergasung in den Generatoren beurteilt, der Einfluss der Säuren auf Glas usw.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 26.6.1913 wurde die Glashütte als **Prüfanstalt** autorisiert, was bedeutete, dass sie Zeugnisse und Begutachtungen (Zertifikate) ausstellen durfte und diese als öffentliche Urkunden anerkannt wurden.

Wie B. Tománek anführt, war **Prof. R. Hohlbaum** ein Mensch mit sehr viel Initiative und so ließ er im Sommer **1913** (offensichtlich ohne Wissen des Direktors)

bei der Reparatur des Schmelzofens diesen auf 6 große Hafen vergrößern. Dadurch entstanden der Schule größere Produktionskosten und Absatzschwierigkeiten und auch die Glasunternehmer begannen bald, sich über die Konkurrenz der Schulhütte zu beschweren. Offensichtlich auf Grund dieser Tatsache musste **Prof. R. Hohlbaum den Staatsdienst verlassen** und ist nach **Harrachsdorf-Neuwelt** [Harrachov] gegangen (wo er kurze Zeit als Direktor der Glashütte tätig wurde) und ab **1914** wurde er dann bis **1921** Direktor des bedeutenden Glaswerks **Josephinenhütte** im schlesischen Riesengebirge.

Abb. 2010-4/236  
Detail des Grundrisses mit der  
atypischen Anordnung des Siemens-Siebert Schmelzofens

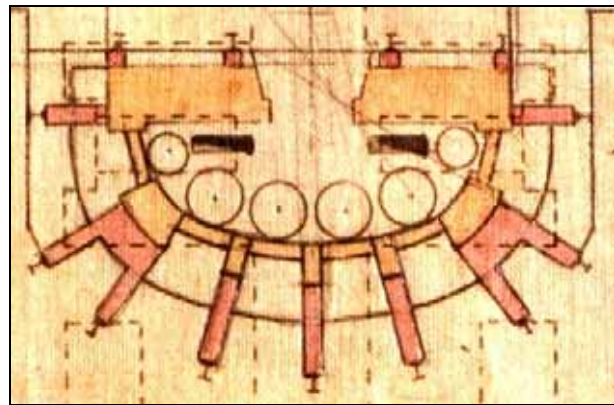
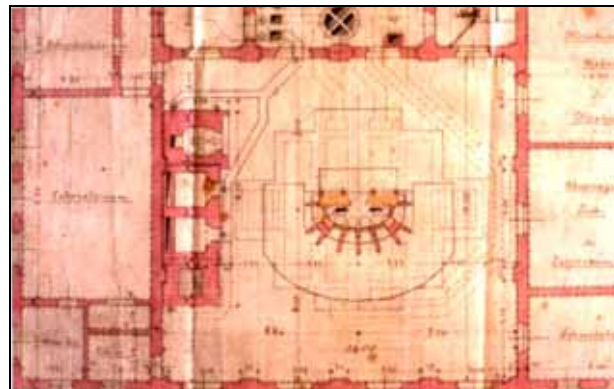


Abb. 2010-4/237  
Detail des Grundrisses der Hüttenhalle  
mit Bezeichnung der einzelnen Teile



Die Schulhütte und die Leitung der Prüfanstalt hat **Dr. Kašpar Killer** übernommen. Im Jahr **1914** wurde entschieden, die Kapazität des Schmelzofens auf 2 Hafen üblicher Größe und 2 kleine Satzel zu reduzieren. Der Betrieb der Schulhütte sollte im September 1914 wieder aufgenommen worden, aber durch den Ausbruch des **Ersten Weltkriegs** ist es dazu nicht mehr gekommen. [**Satzel** ist ein kleiner Hafen in dem spezielle Glasflüsse geschmolzen werden z.B. Opal, Goldrubin etc.]

Nach der Entstehung der **Tschechoslowakischen Republik** im Jahr **1918** hat das damalige Ministerium für Schulwesen und Volksbildung [Ministerstvo školství a národní osvěty] entschieden, die Schulhütte bei der „Deutschen Staatsfachschule für die Glasindustrie“ [Německé státní odborné škole pro sklářský průmysl] nicht mehr weiter zu finanzieren. Die Schulhütte wurde

wieder **Besitz der Stadt Haida**. Die Direktion der Schule hat danach mit der Stadt einen **Vertrag** abgeschlossen, nach welchem der Pächter der Schule einen Hafen zur freien Benutzung freigeben musste. Weiter wurde vereinbart, dass die Schüler des „**Einjährigen Glastechnikerurses**“ [Jednoletého kurzu pro sklářské techniky] gemeinsam mit dem Fachlehrer die Glashütte laufend besuchen können. Das Ministerium hat danach entschieden, sich wieder finanziell an der praktischen Schulung der Studenten zu beteiligen. Die „**Forschungs- und Experimentalanstalt**“ [Výzkumný a experimentální sklářský ústav] funktionierte dann weiter, zuerst unter der Leitung von Direktor **Dr. Kašpar Killer** im Gebäude der Glasfachschule, nach dem Tode von K. Killer **1934** hat **Ing. Max Tischer** die Leitung übernommen.

Im **Jahr 1920** **verpachtete die Stadt die Schulhütte** unter den gleichen Bedingungen an die **Firma Kravani**. Diese baute im Dezember **1920** den Glasschmelzofen für industrielle Zwecke um mit 8 Hafen von einer Größe 70 x 70 cm. Gleichzeitig wurden weitere Kammerkühlöfen gebaut und der Temperofen für Hafen angemessen vergrößert. Im Februar **1921** war die Hütte wieder in Betrieb, ab 21. Februar 1921 wurde schon aus einem Hafen Glas auch für den Bedarf der Glasfachschule geschmolzen. Die Firma Kravani und später die **Firma Hantich** haben mit Unterbrechungen bis zum Jahr **1934** Wirtschaftsglas produziert. Damit endete die Ära der „Schul- und Stadthütte“ [školní hutě].

Die **Versuchsanstalt bei der Glasfachschule** bestand unter der Leitung des **Chemikers und Technologen Ing. Max Tischer** noch bis in die 1940-er Jahre. Max Tischer löste mit seinen Studenten und Mitarbeitern im Rahmen der Anstalt eine ganze Reihe **technologischer, herstellungstechnischer und chemischer Probleme** der Glaserzeuger für das ganze Glasgebiet von Haida und Steinschönau. In einem kleinen mit Erdöl beheizten Schmelzofen eigener Konstruktion hat er für die oben erwähnten Zwecke verschiedene **Versuchsschmelzen** durchgeführt. Weiter beteiligte er sich an der **Modernisierung der Werkstätten** (Einführung einer Sandstrahlmaschine und Einrichtungen für Schleifen und Gravieren von Glas mit der biegsamen Welle (Flex-Teufel).

Im Schuljahr **1936-1937** (Direktor der Schule wurde **Alfred Dorn**, als Vertreter **Jar. Holeček**) hat die Versuchsanstalt 59 Rohstoffanalysen, 37 Begutachtungen und Entwürfe zur Beseitigung von Fehlern sowie 117 persönliche Konsultationen vorgewiesen. **Ing. M. Tischer** hat als Leiter der Versuchsanstalt Vorträge in Haida [Nový Bor], Gablonz a.d. Neiße [Jablonec n. N.] und Teplitz [Teplice] über das aktuelle Thema „Glasabfärbung“ gehalten. Über die Ergebnisse seiner Experimente und Konsultationen führte M. Tischer ausführliche **Aufzeichnungen**, von welchen noch ein Heft vom Beginn der 1940-er Jahre aufbewahrt wurde mit dem interessanten Eintrag, als der Technologe der Glasfabrik Assa Union in Haida, Herr B. Tománek, bei der Lösung von **Gispen** in kohlehaltigem Gelbglass um Hilfe gebeten hat.

## Abschluss

Die Errichtung der Versuchs- und Experimentalanstalt in den Jahren 1909-1910 bei der Glasfachschule in Haida war eine außerordentliche Initialzündung - sie war die **erste Versuchs- und Experimentale Forschungsarbeitsstelle im damaligen Österreich-Ungarn**, die dank dem fortschrittlichem Denken ihrer Errichter nicht nur die eigene Zeit sondern auch andere Staaten mit einer entwickelten Glasindustrie beträchtlich überholt hat.

Als nächste Forschungsanstalt in den Tschechoslowakei, die auf allgemeine Problematik aller Glasbranchen orientiert wurde, wurde im Jahr **1922** das **Staatliche Glasinstitut** [Sklářský ústav Dr. E. Beneše] in **Königrätz** [Hradec Králové] errichtet (später umbenannt in **Staatliche Forschungs-Glasanstalt** - Státní výzkumný ústav sklářský / SVUS).

Im Schuljahr **1935-1936** wurde am **Ende der weltwirtschaftlichen Krise** (offensichtlich auf Grund der Erfahrung von Haida) bei der **Glasfachschule in Steinschönau** [Kamenický Šenov] auch eine **Versuchs- und Unterrichtsanstalt** errichtet. Mit der Leitung der Anstalt wurde der Chemiker **Ing. Anton Hübler** beauftragt.

Einen Antrag auf **Errichtung einer Glasversuchsanstalt mit Wirkung für die ganze Glasindustrie des Großdeutschen Reiches** in Anknüpfung an die Staatliche Glasfachschule in Haida hat am 1.8.1939 der **Bürgermeister von Haida E. Opitz** bei der Kreis- und Reichsbehörde mit gründlich vorbereiteten Beilagen (vom Stand der Glasindustrie im Bereich Haida - Steinschönau) vorgelegt. Aus der Beilage geht hervor, dass **in der Region 120 exportierende Firmen und 15 Glashütten** arbeiten sowie in Glaswerken **1.200 Arbeiter** und weiter **1.500 häusliche Arbeiter** beschäftigt sind. In Haida befindet sich eine Glasversuchsanstalt unter Leitung des bekannten Praktikers Ing. M. Tischer und die Stadt ist außerdem Sitz des **Kartells für die Glasveredelungsindustrie**.

10.1.1940 hat das Reichspräsidium, Abteilung für Planung in Aussig [Ústí nad Labem], mitteilt, dass wegen des Kriegs die **Erweiterung der Versuchsanstalt abgelehnt** wird. Noch am 28.6.1943 forderte der Bürgermeister von Haida wieder die Errichtung einer Forschungs- und Entwicklungsanstalt mit Glashütte. Der Kreishauptmann hat diese Forderung abgelehnt, wegen des Vorhabens, die Glasanstalt aus Königrätz [Hradec Králové] in das Sudetengebiet zu verlegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich der Direktor der jetzt tschechischen **Staatlichen Glasfachglasschule**, RNDr **Jaromír Špaček**, Ende der 1940-er Jahre bemüht, im Rahmen einer Reorganisation der Industrie und des Schulwesens, die frühere Schulhütte für Forschungs- und Entwicklungszwecke zu erwerben, leider war ihm die Zeit nicht gönnig.

Die **tschechische Hohlglasindustrie** hat ihr Forschungsinstitut erst zum 1. Januar **1960** bekommen, zuerst zur Hafenerstellung und Wirtschaftsglasentwicklung (Výroba pánví a vývoj užitkového skla / VPUS) und ab **1965** als Forschungsanstalt für Wirtschaftsglas (Výzkumný ústav užitkového skla / VÚUS) in Haida

[Nový Bor]. Eine ergebnisreiche Forschungs- und Entwicklungstätigkeit endete nach 35 Jahren zum 1. Januar **1995** im Rahmen der **Reorganisation der Gesellschaft Crystalex in eine Aktiengesellschaft**.

**Bemerkenswert und lehrreich aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts ist, dass immer wenn die Glasindustrie von Krisen und Absatzschwierigkeiten betroffen wurde, das Glasschulwesen und die Glasforschung gefestigt wurden.**

---

### **Persönlichkeiten der Versuchs- und Experimentalanstalt der Staatlichen Glasfachschule in Haida [Nový Bor]**

**Rudolf Hais**

**Oktober 2010**

**Heinrich Strehblow** (1862 - Teplitz 1929)  
Direktor der Staatlichen Glasfachschule Haida in den Jahren 1907 - 1929.

Der akademische Maler H. Strehblow studierte an der Wiener und Münchner Akademie der bildenden Künste. In Wien gründete er eine private Kunstschule. Zum 1.8.1907 wurde er zum **Direktor der Staatlichen Glasfachschule in Haida** ernannt. Er aktualisierte die Kunstorientierung der Fachschule, modernisierte die Werkstätten, eröffnete eine Schleifabteilung und gewann Industriebetriebe für die enge Zusammenarbeit mit der Fachschule etc. Sein vornehmlicher Verdienst ist der **Aufbau der Versuchs- und Experimentalanstalt (1909)** mit der **Schulglashütte (1910)** und der Autorisation der Schule als **Prüfanstalt (1913)**.

Im Jahre **1920** publizierte er ein Fachbuch „**Der Schmuck des Glases**“, das 1927 auch in die tschechische Sprache übersetzt wurde.

---

**Prof. Rudolf Hohlbaum** (Barzdorf / Schlesien 1873 - ?)

Professor der Chemie, Physik und Technologie, leitete die praktischen Arbeiten im chemischen Laboratorium an den Glasfachschulen in Haida und Steinschönau von 1898-1913, **1910-1913 Leiter der Versuchs- und Experimentalanstalt**.

In den Jahren 1904-1909 hielt R. Hohlbaum zahlreiche Wandervorträge und Kurse z.B. „Bau moderner Muffelöfen“, „Glas auf der Leipziger Messe“, weiter über Feuerungstechnik, moderne Glasflüsse, Chemie der Dekormittel, Reproduktionsverfahren usw.

Im Jahr **1909** publizierte er „**Kurzgefasste Lehrtexte der Technologie des Tafel- und Hohlglases**“, **1910** erschien im Verlag Hölder sein (noch heute) modernes Lehrbuch „**Zeitgemäße Herstellung, Bearbeitung und Verzierung des feineren Hohlglases**“.

Im Februar **1910** begann der **Betrieb der Fachschulhütte**. R. Hohlbaum war zuerst Vertreter des Chemikers Prof. J. Wolf, ab 16.6.1910 wurde er zum Leiter der Versuchs- und Experimentalanstalt ernannt.

Um **1912** befand sich die **Gräflich Harrach'sche Glasfabrik in Neuwelt-Harrachsdorf am Anfang einer Krise**. Darum wurde Prof. R. Hohlbaum als Konsultant

nach Harrachsdorf entsandt. Nach seinen Vorschlägen wurde eine Reihe von technischen Änderungen gemacht, ein neuer Ofen für die Produktion von Stangenglas gebaut etc. In dieser Zeit (1912) begann das Glaswerk Harrachsdorf auch damit, **modernes Bleikristall** zu schmelzen und zu verarbeiten. Dies kann man eindeutig R. Hohlbaum (nach seinen praktischen Erfahrungen aus Haida) zuschreiben.

Im Jahr **1913** trat R. Hohlbaum aus dem Staatsdienst an der Glasfachschule aus und arbeitete zuerst ein Jahr als **Leiter der Harrach'schen Glashütte**, ab Januar **1914** war er **Direktor der bedeutenden Josephinenhütte** im schlesischen Riesengebirge. Im Jahr **1919** gewann er für die Josephinenhütte den akademischen Maler **Alexander Pfohl** als Leiter der Entwurfsabteilung. **1920** ließ R. Hohlbaum einen zweiten Ofen speziell für Bleikristall mit gedeckten Hafen bauen. Hohlbaum's Arbeitsvertrag an der Josephinenhütte endete am 31.12.1921.

In den **1930-er** Jahren betrieb R. Hohlbaum seine private Firma **VITRUM**, mit Sitz in Zittau und Varnsdorf. Er bot der Glasindustrie verschiedenen, technischen Service an, z.B. beim Bau der Glashütten, Öfen, Zusammensetzung von Glasgemengen, Glas-Entfärbungsmittel etc.

**R. Hohlbaum wurde als bester Glastechnologe seiner Zeit bezeichnet.**

---

**Dr. Kašpar Killer** (16.9.1883 - Haida 30.5.1934)

Professor der Chemie und **Leiter der Versuchs- und Experimentalanstalt an der Glasfachschule Haida** in den Jahren 1913 - 1934.

K. Killer studierte Chemie an der Prager Deutschen Technischen Hochschule und promovierte am 23.7.1907.

Im Schuljahr **1912/1913** begann Dr. K. Killer an der Staatlichen Glasfachschule Haida anstelle des nach Steinschönau versetzten M. Tischer als Vertreter von R. Hohlbaum. Nach dem Austritt von R. Hohlbaum aus dem Staatsdienst übernahm K. Killer die Leitung der Versuchs- und Experimentalanstalt. Am Ende des Schuljahrs **1928/29** ging H. Strehblow in die Rente und Dr. K. Killer wurde zum Direktor der Glasfachschule Haida ernannt. Am 30.5.1934 starb K. Killer plötzlich, die Leitung der Versuchsanstalt übernahm Ing. M. Tischer.

---

**Ing. Maxmilian Tischer** (Steinschönau 30.1.1888 - 13.3.1956 Hadamar)

Professor an den Glasfachschulen in Haida und Steinschönau, **Leiter der Versuchs- und Experimentalanstalt ab 1934 bis in die 1940-er Jahre**.

M. Tischer studierte 4 Semester in den Chemischen Labors in Prag. Am 1.11.1910 trat er an der **Staatlichen Glasfachschule in Haida** an. Er lehrte Chemie und Naturwissenschaft und arbeitete als Assistent von Prof. R. Hohlbaum an der Versuchs- und Experimentalanstalt.

Im Schuljahr **1910/1911** wurde M. Tischer an die **Staatliche Glasfachschule Steinschönau** versetzt, wo er Chemie lehrte. **1913** verbesserte er den Fußantrieb der



Graveurmaschinen, patentierte einen Galvanisiervorgang für die Bearbeitung von Metallglasformen und ein Verfahren zur Dekoration von Aluminiumwaren.

Die Jahre **1914 - 1918** verbrachte er als Soldat im **Ersten Weltkrieg**. Danach kehrte er an die Glasfachschule in Steinschönau zurück. Dort führte er ein modernes Verfahren zur Dekorativen Sandstrahlung des Glases ein.

Im Schuljahr **1930/1931** lehrte M. Tischer 8 Stunden wöchentlich in Haida in dem Kurs für Hüttentechniker. Er publizierte ein „**Taschenbuch für die Glasfachschule Haida**“.

Ungefähr im Schuljahr **1934**, nach dem Tode von Dr. K. Killer, kehrte M. Tischer an die **Glasfachschule in Haida** zurück und übernahm die **Leitung der Ver-**

**suchs- und Experimentalanstalt** bis in die Zeiten des Zweiten Weltkrieges nach der Auflösung der Schule in den 1940-er Jahren (um 1943). Er lehrte Chemie, Warenkunde und Technisches Zeichnen.

**1945** wurde er aus der Tschechoslowakischen Republik **ausgesiedelt**. Im Jahr **1949** wurde er zusammen mit einem weiteren Professor der Glasfachschule Haida - **Alexander Pfohl - Gründer der Staatlichen Glasfachschule in Hadamar** (Erwin-Stein Schule). Er lehrte dort bis **1953**.

P.S.

Mein Dank gilt Herrn Wolfgang Hoffmann aus Hadamar, der mir wichtige Informationen und Lebensdaten von M. Tischer vermittelt hat.

Abb. 2010-4/238

Fotografie der Belegschaft der Stadthütte aus den Jahren 1921-1934



Siehe unter anderem auch:

**PK 2000-4 Hais, Anna-Gelb und Eleonoren-Grün; Nachtrag zu PK 2000-2**

**PK 2009-4 Hais, Glasrevue 1988-10, Böhmisches Uranglas**

**Hais, Rudolf, Annagelb und Eleonorengrün, in: Weltkunst, Nr. 16, 1991**

**Hais, Rudolf, Harrachsdorf-Neuwelt, in: Weltkunst Nr. 3, 1992**

**Hais, Rudolf, Friedrich Egermann, in: Weltkunst Nr.17, 1997**



- PK 1999-5** Anhang 01, Langhamer, Die Entwicklung der böhmischen Glas-Industrie von 1945-1990; Auszug aus Vondruška, Langhamer u. Kutac, Böhmisches Glas - Tradition und Gegenwart
- PK 2002-5** Langhamer, Bohemia Glassworks National Corporation (Sklárny Bohemia) Auszug und deutsche Übersetzung aus Langhamer u. Pekař, Bohemia Crystal - das Glas, das die Welt erobert, Glasexport AG, Liberec 1991 (Designer ČSSR)
- PK 2004-1** Drdácká, Glasrevue 1981-11, Das Fach- und Kunstschulwesen der ČSSR - Tradition und Gegenwart
- PK 2004-1** Redaktion, Glasrevue 1981-11, Glasfachschule in Železný Brod [Eisenbrod]
- PK 2004-1** Redaktion, Glasrevue 1981-11, Das Fach- und Kunstschulwesen der ČSSR - Kunstgewerbliche Hochschule in Prag - Spezialatelier für Glaskunstschaffen
- PK 2005-3** Fanderlik, Glasrevue 1980-07, Anfänge der Forschung und technischen Entwicklung in den ersten Jahren nach der Nationalisierung der tschechoslowakischen Glasindustrie
- PK 2005-3** Langhamer, Glasrevue 1985-09, Tschechoslowakisches Glas in den Jahren 1945 - 1985
- PK 2005-3** SG, Zur Umstellung der Glasherstellung in der Tschechoslowakei nach dem Ende des 2. Weltkriegs, Reproduktionen von Gläsern der Firmen Hoffmann, Schlevogt und anderen von 1945 bis 1990
- PK 2010-1** Frídl, Glasrevue 1989-11, ÚBOK zweifacher Jubilar - Institut für Wohn- und Bekleidungskultur Prag
- PK 2010-2** SG, Artikel der Glasrevue - Tschechoslowakische Zeitschrift für Glas und Keramik
- PK 2010-4** Langhamer / Hlaveš, Hochschule für angewandte Kunst im Glasmachen in Železný Brod [Eisenbrod], 1920-2010 (deutsche Übersetzung) [Střední uměleckoprůmyslová škola sklářská v Železném Brodě 1920 - 2010]
- PK 2010-4** Hotař, Štorová, Glas- und Technische Universität Reichenberg - hat es Sinn „Glas“ zu studieren?

---

Staatliche Glasfachschule Hadamar

[www.region-online.de/bildung/glasfach/](http://www.region-online.de/bildung/glasfach/) (2010-10)